



Inklusiver Arbeitsmarkt: alle gleich oder alle anders?

- 2–4** Auf einen Blick – fachdidaktisches Konzept
- 5–7** Unterricht konkret – Ablauf
- 8–12** Materialien
- 13–14** Lösungen
- 15–17** Anhang (Quellen, Erfahrungen und Adaptionshinweise)

Auf einen Blick

Schwierigkeitsbarometer



Schwerpunkt	Inklusiver Arbeitsmarkt
Stichworte	Inklusion; Integration; Exklusion; Formen des Arbeitsmarktes; Forderungen an die Politik
Konkretisierung des Themas	<ul style="list-style-type: none"> • Selbsterfahrung von Exklusion und Inklusion im Rahmen einer Aufstellung • Begriffserklärung von Inklusion, Exklusion und Integration • Vergleich von Formen des Arbeitsmarktes und ihrer Unterschiede
Dauer	2 Unterrichtseinheiten à 50 Minuten
Schulstufe	7. Schulstufe
Schulform	AHS Unterstufe und MS
Lehrplanbezug	<p><u>Aktueller Lehrplan:</u> „Einblicke in die Arbeitswelt [...] Erfassen subjektiver und gesamtwirtschaftlicher Probleme der Arbeitslosigkeit sowie nationaler und europäischer Lösungsansätze.“</p> <p><u>Neuer Lehrplan laut Entwurf:</u> „Bildungswege und Arbeitswelten [...] unbezahlte und bezahlte Arbeit, Arbeitslosigkeit, Höhe und Verwendung des Einkommens, Rechte und Pflichten von Erwerbstätigen und Konsumierenden sowie Konsumentenschutz beschreiben und bewerten.“</p>
Zentrale fachliche Konzepte (geplanter Lehrplan)	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsamkeiten und Unterschiede • Werte und Identitäten
Großlernziel	Den inklusiven Arbeitsmarkt als Voraussetzung für gesellschaftliche Teilnahme aller Menschen erkennen.
Feinlernziele	<p><u>Einheit 1:</u> „Inklusiver Arbeitsmarkt – alle gleich oder alle anders?!“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler/innen führen eine Aufstellung durch, die unterschiedliche Zugangsvoraussetzungen zum Arbeitsmarkt offenlegt (AFB I).

	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler/innen vergleichen Zugangsmöglichkeiten verschiedener Menschen zum Arbeitsmarkt (AFB II). • Die Schüler/innen stellen das Gegensatzpaar „Inklusion“ und „Exklusion“ anhand einer Grafik und der Aufstellung gegenüber (AFB II). • Die Schüler/innen entwickeln erste kreative Lösungen zur Inklusion benachteiligter Personen in den Arbeitsmarkt (AFB III). <p><u>Einheit 2:</u> „Inklusiver Arbeitsmarkt – warum ist das wichtig und wie kann das gelingen?“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler/innen bestimmen die unterschiedliche Bedeutung von Arbeit für Menschen (AFB II). • Die Schüler/innen vergleichen Merkmale des ersten, zweiten und dritten Arbeitsmarkts in Österreich (AFB II). • Die Schüler/innen ermitteln anhand konkreter politischer Forderungen des österreichischen Behindertenrats Probleme von behinderten Menschen am Arbeitsmarkt (AFB II). • Die Schüler/innen nehmen Stellung, ob die Zielsetzung eines integrativen Arbeitsmarkts in Österreich erreicht werden kann (AFB III).
<p>Kontext zur sozioökonomischen Bildung (theoretische Bezüge)</p>	<p>Im Sinne eines sozioökonomischen Bildungsverständnisses thematisiert das Lehr-Lern-Arrangement soziale Ungleichheit am Beispiel von Menschen mit Behinderung(en), um unterschiedliche Zugangsmöglichkeiten zu Arbeitsmärkten aufzuzeigen. Arbeit bedeutet auch gesellschaftliche Teilhabe und selbstbestimmtes Leben. Das wird Menschen erschwert, wenn sie aufgrund von körperlichen und/oder geistigen Behinderungen vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen werden.</p> <p>Die Benachteiligung von Menschen mit Behinderung(en) zeigt sich vielfach auch in ihrer Nichtbeachtung im Rahmen von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen. Ausgehend von einem problemorientierten Unterrichtseinstieg werden Fragen der Solidarität und kollektivem Handeln aufgeworfen, die Lernende nicht nur zur kritischen Reflexion gegebener und fehlender Maßnahmen einladen, sondern auch zu einem Denken in Alternativen anregen, um sich der Vorstellung inklusiver Arbeitsmärkte anzunähern.</p>

Methoden	<p>a) Aufstellung – Mache einen Schritt, wenn ... angelehnt an die Idee von https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/publikationen/detail/kompass; S. 158; (Zugriff: 23.03.2021, 18:21)</p> <p>b) Blitzlicht adaptiert nach http://methodenpool.uni-koeln.de/blitzlicht/darstellung.html (Zugriff: 23.03.2021, 18:21)</p> <p>c) Paarweises Vorlesen Brüning, Luger (2018), S.21; verfügbar unter: https://ludgerbruening.de/.cm4all/uproc.php/0/Lesekompetenz/Bruening-Saum_Erfolgreiche_Foerderung_der_Lesekompetenz%202018-korr.pdf?cdp=a&_id=16b6f8979bf (Zugriff: 16.04.2021, 14:25)</p> <p>d) Positionslinie bpb (2020), S. 34 / https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/methoden-kiste_auf19_online.pdf (16.04.2021, 15:25)</p>
Vorbereitung	<p>Einheit 1: „Inklusiver Arbeitsmarkt – alle sind gleich und alle sind verschieden?!“</p> <ul style="list-style-type: none">• Freifläche im Klassenraum, 10 m langes Seil (Tipp: aus dem Turnsaal), Tafel (oder Plakat), PC und Beamer, Kugelschreiber für Schüler/innen.• M1: Rollenkärtchen - ausgedruckt und ausgeschnitten pro Schüler/in eines - <i>Achten Sie bei der Anpassung der Rollenkärtchen an die tatsächliche Schülerzahl darauf, dass jeweils 50% der Schüler/innen im und außerhalb des Kreises zu stehen kommen. Vgl. dazu Lösungen und Erwartungshorizont, S. 13</i>• M2: Wege zur Inklusion. Begriffserklärung – in Klassenstärke drucken <p>Einheit 2: „Inklusiver Arbeitsmarkt – warum ist das wichtig und wie kann das gelingen?“</p> <ul style="list-style-type: none">• PC und Beamer• M3: Formen des Arbeitsmarktes in Österreich - in Klassenstärke drucken.• M4: Forderungen zur Inklusion behinderter Menschen im Arbeitsmarkt - in Klassenstärke drucken

Unterricht konkret – Ablauf

Einheit 1: „Inklusiver Arbeitsmarkt – alle sind gleich und alle sind verschieden?!“

Einstieg	Aufstellung	<p>Die Lehrperson projiziert die Frage „Haben alle Menschen ein Recht auf Arbeit?“ bzw. schreibt sie an die Tafel und bittet die Lernenden sich kurz dazu, ohne darüber zu sprechen, Gedanken zu machen. In der Zwischenzeit legt die Lehrperson mit einem Seil einen großen Kreis im Zentrum des Unterrichtsraumes aus und teilt die Rollenkartchen verdeckt (M1) an die Schüler/innen für die Aufstellung aus. Die nachfolgenden Schritte sind auch in der PPT angeführt, sodass es den Lernenden leichter fällt die Anweisungen der Aufstellung auszuführen.</p> <p>Die Lehrperson bittet die Schüler/innen sich am Rand des Kreises Schulter an Schulter aufzustellen. Die Schüler/innen gehen drei Schritte vom Kreis weg und drehen sich wieder in Richtung Kreis (= Seil am Boden). Danach lesen sie leise ihre Rollenkarte durch. Die Rollenkarten umfassen unterschiedliche Personen mit unterschiedlichen Merkmalen (Geschlecht, Alter, Sprachkenntnisse, Ausbildungsstand und sonstige Merkmale). Der Kreis in der Mitte soll den Arbeitsmarkt repräsentieren. In der Folge werden 5 Bedingungen aufgezeigt und nur die Person, auf die diese Bedingung zutrifft, darf einen Schritt zum Kreis gehen.</p> <p>Die Rollenkartenverteilung bildet in etwa den aktuellen Anteil (18,4%) an behinderten Personen an der österreichischen Wohnbevölkerung ab. Fast jede 5 Person lebt demnach in Österreich mit einer Behinderung und hat erschwerte Zugangsbedingungen zum Arbeitsmarkt. Auch andere Gruppen mit erschwerten Zugangsvoraussetzungen sind repräsentiert (Migrant/innen, ältere Personen, niedriger Ausbildungsstand). Dies führt zu einer Verteilung von ca. 50% der Personen, die außerhalb des Kreises bleiben. Es stehen noch freie Rollenkarten zur Verfügung, um diese entsprechend der Klassengröße zu ergänzen.</p> <p><u>Anmerkung:</u> Die Aufstellung in Kreisform bildet räumlich die im nachfolgenden Arbeitsblatt abgebildeten Grafiken zu den Begriffen „Exklusion“ – „Inklusion“ und „Integration“ nach und ist daher, sofern es der Klassenraum ermöglicht, einer frontalen Aufstellung mit dem Erreichen einer Ziellinie vorzuziehen.</p>	<p>PPT M1</p>	<p>10 Min.</p>
----------	-------------	---	---------------------------------	--------------------



Erarbeitung	Begriffe klären	<p>Die Schüler/innen bleiben auf ihren jeweiligen Positionen stehen und benötigen jetzt ihren Stift. Die Lehrperson teilt das Arbeitsblatt (M2) aus und liest dann die Aufgabenstellungen vor.</p> <p>Die Schüler/innen lösen zuerst in Einzelarbeit die Aufgaben 1 und 2. Danach werden die Lösungen im Plenum verglichen.</p>	M2	10 Min.
Erarbeitung	Wege zur Inklusion	<p>Für Aufgaben 3 und 4 (M2) bilden die Schüler/innen ein Paar, das aus jeweils einer Person, die im Kreis steht und einer die außerhalb des Kreises geblieben ist, besteht.</p> <p><i>Anmerkung: Es steht den Schüler/innen frei das Arbeitsblatt sitzend am Boden zu bearbeiten oder sich eine passende Sitzgelegenheit zu suchen.</i></p>	M2	10 Min.
Erarbeitung	Diskussion und Aufstellung	<p>Die Lehrperson fordert die Paare nacheinander auf, die Merkmale der vom Arbeitsmarkt ausgeschlossenen Person vorzutragen und ihre Vorschläge zur Inklusion kurz vorzustellen. Im Plenum werden die Vorschläge ggf. hinterfragt und diskutiert. Die Lehrperson sammelt die Ideen an der Tafel (alternativ: auf einem Plakat). Jedes Schüler/innen-Paar, das einen geeigneten Vorschlag vorgebracht hat, betritt gemeinsam den Kreis. Am Ende stehen alle Schüler/innen im Kreis. Die Lehrperson verweist auf die Grafik (M2, Aufgabe 1) und verdeutlicht, dass die Schüler/innen durch ihr Handeln die ursprünglich dargestellte „Exklusion“ zur „Inklusion“ hin verändert haben.</p> <p><i>Anmerkung: Da die Vorschläge auf den jeweiligen lebensweltlichen Erfahrungen der Schüler/innen basieren, sind alle konstruktiven oder auch kreativen Ideen der Schüler/innen aufzunehmen, ggf. zu hinterfragen und zu diskutieren. Es kann helfen, den Schüler/innen zu sagen, dass grundsätzlich alles möglich ist und Kosten keine Rolle spielen.</i></p>	M2	20 Min.

Einheit 2: Inklusiver Arbeitsmarkt – warum ist das wichtig und wie kann das gelingen?

Einstieg	Blitzlicht	Die Lehrperson leitet eine kurze Blitzlichtrunde mit der Frage ein. Diese kann lauten: „ Welche Bedeutungen kann Arbeit für Menschen haben? “. Idealerweise sollten sich die Lernenden in einem Kreis aufstellen. Per Zufallsprinzip beginnt eine Person die Frage zu beantworten. Ihre Antwort sollte möglichst kurz sein und nur aus einem Satz bestehen. Die Person, die an der Reihe war, darf eine andere Person auswählen. Diese beantwortet die Frage. Ihre Antwort sollte die vorherige Antwort ergänzen. Kann eine Person keine Ergänzung machen, darf sie die Frage weitergeben. Am Ende der Blitzlichtrunde leitet die Lehrperson auf die nächste Unterrichtsphase über, indem sie die Frage stellt, wo eine Person eine bezahlte Arbeit finden kann.		5 Min.
Erarbeitung	Erster, zweiter und dritter Arbeitsmarkt?	Sobald die Lernenden den Begriff Arbeitsmarkt genannt haben, teilt die Lehrperson das Arbeitsblatt M3 aus. Die Schüler/innen lesen den Text in Einzelarbeit und beantworten nachfolgend die dazugehörigen Fragen. Die Antworten der Lernenden werden im Plenum kurz besprochen. Die Lehrperson leitet zur nächsten Phase über, indem sie erklärt, dass für Menschen mit Behinderung(en) eine Arbeit aus vielen Gründen wichtig ist, deshalb gibt es Menschen, die sich für ihre Rechte einsetzen (sollten). Welche Forderungen behinderte Menschen haben, werden die Lernenden mit Hilfe eines Textes erfahren.	M3	15 Min.
Erarbeitung	Wir fordern!	Die Lehrperson erklärt unter Zuhilfenahme der PPT die Methode „Paarweises Vorlesen“, die es den Lernenden ermöglichen soll, gemeinsam schwierige Texte zu verstehen, deshalb gilt sie als kooperative Texterschließungsstrategie. Die Lernenden lesen sich die Textabschnitte entsprechend der Methode gegenseitig vor und fassen sie mündlich zusammen. Danach bearbeiten sie die dazugehörigen Aufgabenstellungen. Im Plenum werden die Antworten der Aufgaben kurz besprochen.	PPT M4	20 Min.
Sicherung	Video	Die Lehrperson zeigt zum Abschluss einen kurzen Nachrichtenbeitrag https://www.youtube.com/watch?v=3MZVi-9zyc zur Arbeitsmarktlage in Österreich aus dem Jahr 2019. Anschließend bittet sie die Schüler/innen sich auf einer Positionslinie aufzustellen. Die Schüler/innen stellen sich entsprechend ihrer Einschätzung zur Frage, ob es anhand der dargestellten Maßnahmen in den nächsten Jahren gelingen kann, in Österreich einen integrativen Arbeitsmarkt zu schaffen, auf. Die Lehrperson ruft einzelne Schüler/innen auf, ihre Positionierung auf der Linie zu begründen.	PPT	10 Min.



Aufstellung Arbeitsmarkt - Exklusiv oder inklusiv?

M1 Rollenkarten für Aufstellung

<p>Johann Meisl (männl., 47 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> sehr gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> HTL für Hochbau <u>Sonstiges:</u> -</p>	<p>Fabio Ranner (männl., 32 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> sehr gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> Landwirtschaftliche Fachschule mit Matura <u>Sonstiges:</u> -</p>	<p>Ehud Strasny (männl., 25 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> Lehre zum Maschinenbauer <u>Sonstiges:</u> -</p>	<p>Leonhard Nothnagl (männl., 19 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> sehr gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> Sportgymnasium mit Matura <u>Sonstiges:</u> -</p>
<p>Rudi Zadrobek (männl., 23 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> Lehrabschluss für Gastronomie <u>Sonstiges:</u> -</p>	<p>Stefan Etzel (männl., 35 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> sehr gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> Fachschule für Keramik und Ofenbau mit Matura <u>Sonstiges:</u> -</p>	<p>Wolfgang Stuppner (männl., 28 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> sehr gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> HTL für Elektrotechnik mit Matura <u>Sonstiges:</u> -</p>	<p>Elisa Schneider (weibl., 33 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> sehr gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> Lehre zur Lebensmitteltechnikerin <u>Sonstiges:</u> -</p>
<p>Mamed Akbay (männl., 33 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> wenig Deutsch, gutes Englisch <u>Ausbildung:</u> Pflichtschulabschluss <u>Sonstiges:</u> -</p>	<p>Najim Skaif (männl., 44 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> Bauingenieur (nicht anerkannt in Österreich) <u>Sonstiges:</u> -</p>	<p>Leon Ramski (männl., 29 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> sehr gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> Lehrabschluss für Installateur <u>Sonstiges:</u> -</p>	<p>Jonas Emmerich (männl., 22 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> gutes Deutsch in Schrift <u>Ausbildung:</u> Pflichtschulabschluss <u>Sonstiges:</u> Er ist von Geburt an hör- und sprachbehindert.</p>
<p>Michael Hinterleitner (männl., 21 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> Dachdecker- und Spengler Lehre <u>Sonstiges:</u> Seit einem Arbeitsunfall ist er Rollstuhlfahrer</p>	<p>Lydia Tomasic (weibl., 26 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> sehr gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> Studium für Informatik <u>Sonstiges:</u> -</p>	<p>Juliane Brunner (weibl., 18 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> sehr gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> Lehre zur Metallfacharbeiterin <u>Sonstiges:</u> -</p>	<p>Helene Raudaschl (weibl., 38 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> sehr gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> Lehre zur Einzelhandelskauffrau <u>Sonstiges:</u> -</p>

<p>Jelena Raznic (weibl., 27 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> sehr gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> Lehrabschluss zur Kosmetikerin <u>Sonstiges:</u> -</p>	<p>Ingrid Forstner (weibl., 39 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> sehr gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> HTL für Hoch- und Tiefbau <u>Sonstiges:</u> -</p>	<p>Selina Marudi (weibl., 42 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> sehr gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> Lehrabschluss als Chemielaborantin <u>Sonstiges:</u></p>	<p>Mira Tomsic (weibl., 20 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> Pflichtschulabschluss <u>Sonstiges:</u> -</p>
<p>Edita Langer (weibl., 56 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> sehr gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> Lehre zur Bürokauffrau <u>Sonstiges:</u> -</p>	<p>Roman Oberhauser (männl., 39 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> sehr gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> Hochschulstudium <u>Sonstiges:</u> -</p>	<p>Cornelia Hammerer (weibl., 38 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> sehr gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> Studium der Psychologie <u>Sonstiges:</u> Sie ist kleinwüchsig.</p>	<p>Anna Walkner (weibl., 21 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> Deutsch <u>Ausbildung:</u> Pflichtschulabschluss <u>Sonstiges:</u> Sie hat Trisomie 21 (Down-Syndrom).</p>
<p>Sonja Laher (weibl., 18 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> Pflichtschulabschluss <u>Sonstiges:</u> Sie ist mit Anfang 14 erblindet.</p>	<p>Anja Mück (weibl., 54 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> sehr gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> Diplomkrankenschwester <u>Sonstiges:</u></p>		



Wege zur Inklusion

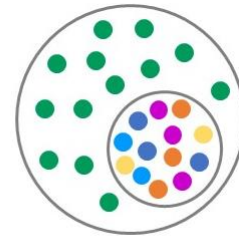
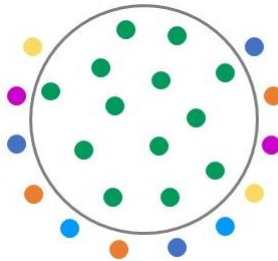
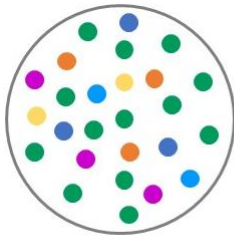
M2 Begriffserklärung

1. Vergleiche unsere Aufstellung mit den Abbildungen unten. Kreuze an: Welche der folgenden Definitionen entspricht unserer Aufstellung?

Inklusion: Alle sind gleich und alle sind verschieden. Keine Person wird ausgeschlossen. Jede Person kann am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Alle sind gleichberechtigt.

Exklusion: Nicht alle Personen bekommen Zutritt zu einer bestimmten Gruppe. Sie bleiben ausgeschlossen.

Integration: Personen, die ausgeschlossen wurden, werden in eine Gruppe mit bestimmten Merkmalen eingegliedert. Es wird erwartet, dass sich die Personen an die Merkmale anpassen.



2. Wähle eine passende Überschrift für jede Grafik.
3. Partnerarbeit: Suche dir eine/n Schüler/in, die/der außerhalb bzw. innerhalb des Kreises steht. Schreibe die Merkmale der Person, die keinen Zutritt zum Arbeitsmarkt bekommen hat auf. Markiere die Merkmale, die dazu geführt haben, dass sie keinen Zugang bekommen hat.

Merkmale der Person, die keinen Zutritt bekommen hat:

4. Überlegt nun gemeinsam, wie es diese Person schaffen könnte, doch auf dem Arbeitsmarkt Zutritt zu bekommen. Schreibe 3 konkrete Vorschläge auf.

Unsere Vorschläge:

1

2

3



Erster, zweiter und dritter Arbeitsmarkt?

M3 Formen des Arbeitsmarktes in Österreich

1. Lies die Definitionen zu Formen des Arbeitsmarktes aufmerksam durch. Bearbeite danach die Aufgabe.

Erster Arbeitsmarkt:

Dort können Menschen, die arbeiten wollen, eine freie Arbeitsstelle finden und Unternehmer/innen, die bzw. der eine freie Arbeitsstelle hat, geeignete Personen suchen. Das funktioniert z.B. über Stellenangebote in Zeitungen/im Internet oder über das AMS (Arbeitsmarktservice). Trifft ein Arbeitsangebot (= freie Stelle) mit der dazu passenden Person (= Person, die eine Arbeit sucht) zusammen, kann es zu einer Anstellung kommen. In der Theorie sprechen manche davon, das auf dem Arbeitsmarkt das Angebot der Unternehmer/innen (= Arbeitgeber/in) mit der Nachfrage (= Person, die Arbeit sucht) zusammentrifft.

Zweiter Arbeitsmarkt: Der Staat hilft Menschen, die Schwierigkeiten haben am ersten Arbeitsmarkt eine Anstellung zu bekommen. Das Ziel ist, die Menschen auf eine Tätigkeit im ersten Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Diese Arbeitsplätze sind in Österreich befristet, d.h. sie sind auf eine bestimmte Zeit, zum Beispiel ein Jahr, begrenzt. Die Arbeitsplätze sind bezahlt und die Arbeitnehmer/innen sind voll versichert. Meistens stellen gemeinnützige Vereine (z. B. Caritas, Diakonie, Soziale Arbeit GmbH, etc.) oder gemeindenaher Einrichtungen (z. B. Stadtgärtnerei, Recyclinghof, etc.) Arbeitsplätze für den zweiten Arbeitsmarkt zur Verfügung. Die Angebote am zweiten Arbeitsmarkt richten sich an unterschiedlichste Gruppen, etwa langzeitbeschäftigungslose Personen, Menschen mit körperlichen oder psychischen Behinderungen, Frauen, die lange keine bezahlte Arbeit hatten, Jugendliche, ältere Menschen, Migrant/Innen, Personen mit Suchterkrankungen oder Haftentlassene.

Dritter Arbeitsmarkt: Der dritte Arbeitsmarkt umfasst staatlich geschaffene Arbeitsplätze für Menschen, die aufgrund einer Behinderung keiner Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt nachgehen können. Menschen, die im dritten Arbeitsmarkt arbeiten, sind nicht sozialversichert (z.B. haben sie keinen Anspruch auf eine Pension im Alter) und bekommen vielfach nur ein Taschengeld.

2. Bestimme, ob die folgenden Merkmale auf den ersten, zweiten oder dritten Arbeitsmarkt zutreffen. Es können mehrere Antworten zutreffen. Unterstreiche deine Fundstelle im Text.

	1. Arbeitsmarkt	2. Arbeitsmarkt	3. Arbeitsmarkt
Die Person bekommt einen Lohn oder ein Gehalt.			
Die Person erhält staatliche Unterstützung bei der Arbeitsuche.			
Die Person hat die Arbeit oft nur für eine bestimmte Zeit.			
Die Person ist voll sozialversichert.			

Quelle: vereinfacht aus: Jaklitsch (2014) <http://bidok.uibk.ac.at/library/jaklitsch-arbeit-dipl.html#idm493> und Flieger (2013) <http://bidok.uibk.ac.at/library/flieger-widerspruch.html> (Zugriff: 14.04.2021)



Wir fordern ...!

M4 Text

Der folgende Text behandelt den Ausschluss vom Arbeitsmarkt von behinderten Personen aus der Sichtweise des österreichischen Behindertenrats. Bearbeitet den Text mit Hilfe der Methode „Paarweises Vorlesen“ und löst danach die Aufgaben.

Vorschläge zur Verbesserung der Situation von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt in Österreich

Immer noch bleiben viele junge Menschen mit Behinderungen nach dem Ende der Schule zu Hause, weil sie auf die Berufstätigkeit nicht vorbereitet sind. Jugendlichen mit Behinderungen wird oft direkt nach der Schule Arbeitsunfähigkeit bescheinigt. Damit werden sie ihr ganzes Leben lang vollständig vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen. Es darf keine lebenslange Einstufung als „arbeitsunfähig“ von jungen Menschen mit Behinderung mehr geben.

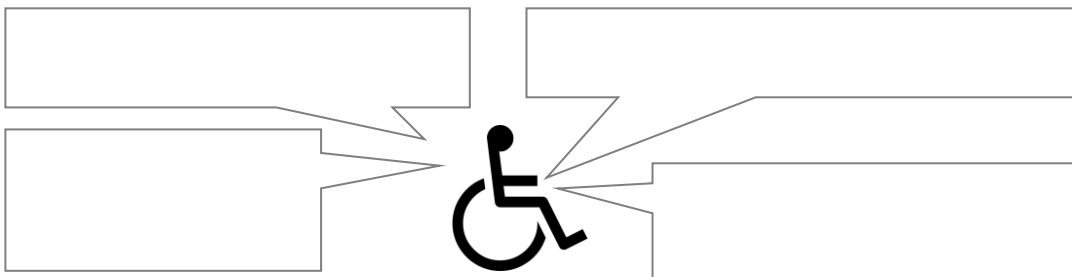
Menschen, die als nicht arbeitsfähig gelten, werden oft von Vereinen in Werkstätten beschäftigt. Sie erhalten dort für ihre Arbeit keinen Lohn, sondern nur ein Taschengeld. Politische Entscheidungsträger/innen und Vertreter/innen der Menschen mit Behinderungen, sowie die gemeinnützigen Vereine, die solche Arbeitsplätze anbieten, müssen gemeinsam das Ziel verfolgen, dass diejenigen Personen, die in Werkstätten beschäftigt sind, einen Lohn für ihre Arbeit erhalten und voll versichert sind.

Für eine entsprechende Ausstattung des Arbeitsplatzes und den Einsatz von zusätzlichen Hilfsmitteln müssen vom Staat die notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Diese können zum Beispiel Pupillensteuerungen, Sprachausgabegeräte oder spezielle Computermäuse sein, aber auch einfache Geräte, wie zum Beispiel Schaufeln.

Quelle: Österreichischer Behindertenrat (2019), aus: https://www.behindertenrat.at/wp-content/uploads/2019/07/strategische-Vorschla%C3%A4ge_2019.pdf, gekürzt und vereinfacht

1. Ermittelt mit eurem Smartphone unter <https://www.behindertenrat.at/leicht-lesen/aufgaben-und-ziele/>, welche Aufgaben der Behindertenrat hat und wann der Text verfasst wurde:

2. Schreibt die vier Forderungen aus der Sichtweise von betroffenen Personen in die Sprechblasen.



3. Ermittelt, wer dafür zuständig ist, diese Forderungen umzusetzen:

Lösungen bzw. Erwartungshorizont

M1 Aufstellung Arbeitsmarkt. Exklusiv oder inklusiv?

In den Kreis treten namentlich folgende (13) Personen ein: Juliane Brunner, Stefan Etzel, Ingrid Forstner, Roman Oberhauser, Leon Ramski, Fabio Ranner, Helene Raudaschl, Jelena Raznic, Elisa Schneider, Ehud Strasy, Wolfgang Stuppner, Lydia Tomasic und Rudi Zadrobek

Nur einen Schritt entfernt davon sind folgende (9) Personen: Cornelia Hammerer, Michael Hinterleitner, Edita Langer, Selina Marudi, Johann Meisl, Anja Mück, Leonhard Nothnagl, Najim Skaif und Mira Tomsic

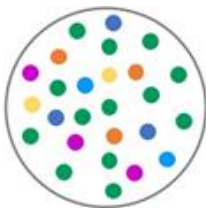
2 Schritte entfernt sind folgende (2) Personen: Mamed Akbay und Sonja Laher

3 Schritte entfernt sind (2) Personen: Jonas Emmerich und Anna Walkner

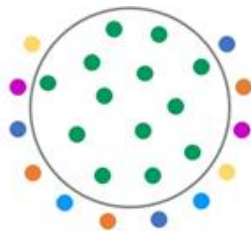
Anmerkung: Die Rollenkartenverteilung repräsentiert in etwa den aktuellen Anteil (18,4%) an behinderten Personen an der österreichischen Wohnbevölkerung. Fast jede 5 Person lebt demnach in Österreich mit einer Behinderung und erschwerten Zugangsbedingungen zum Arbeitsmarkt. Auch andere Gruppen mit erschwerten Zugangsvoraussetzungen sind repräsentiert (Migrant/innen, Alter, niedriger Ausbildungsstand). Dies führt zu einer Verteilung von ca. 50% derer, die außerhalb des Kreises bleiben. Die Aufstellung kann um weitere Kriterien ergänzt werden z. B. Pflegearbeiten.

M2 Wege zur Inklusion

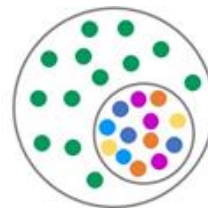
1. Exklusion bedeutet: Nicht alle Menschen bekommen Zutritt zu einer bestimmten Gruppe. Sie werden ausgeschlossen



2. Inklusion



Exklusion



Integration

3. Individuelle Lösungen. Eine mögliche Lösung könnte sein: Merkmale der Person, die keinen Zutritt bekommen hat: weiblich, 18 Jahre alt, **Pflichtschulabschluss**, **blind**

Unsere Vorschläge:

- Einen Beruf wählen, für den man einen sehr guten Tastsinn oder Gehörsinn braucht.
- Einen Blindenhund (z.B. für den Arbeitsweg) zur Verfügung stellen.
- Hilfsmittel für blinde Personen bereitstellen und den Umgang damit erlernen.

M3 Erster, zweiter und dritter Arbeitsmarkt?

	1. Arbeitsmarkt	2. Arbeitsmarkt	3. Arbeitsmarkt
Die Person bekommt einen Lohn oder ein Gehalt.	x	x	
Die Person erhält staatliche Unterstützung bei der Arbeitssuche.		x	x
Die Person hat die Arbeit oft nur für eine bestimmte Zeit.		x	x
Die Person ist voll sozialversichert.	x	x	

M4 Wir fordern!

1. Suchpfad: [https://www.behindertenrat.at/Leicht lesen/](https://www.behindertenrat.at/Leicht%20lesen/)

Aufgaben und Ziele:

- Der österreichische Behindertenrat versucht die verschiedenen Interessen seiner Mitglieder, also behinderten Personen, zusammenzufassen.
- Er hört sich an, wer was zu sagen hat und leitet diese Forderungen dann an die entsprechende politische Stelle weiter.
- Er beobachtet auch die Politik für Menschen mit Behinderungen im In- und im Ausland.
- Er arbeitet mit unterschiedlichen Fachleuten aus vielen verschiedenen Gebieten zusammen.

2. Ich will nicht mein ganzes Leben lang als arbeitsunfähig gelten. / Ich möchte für meine Arbeit Lohn und kein Taschengeld bekommen / Ich will versichert sein / Ich möchte, dass mein Arbeitsplatz mit für mich notwendigen Hilfsmitteln ausgestattet ist.

3. Politische Entscheidungsträger/innen = die Politik; Vertreter/innen der Menschen mit Behinderungen; gemeinnützige Vereine; der Staat, die Gesellschaft



Anhang

Quellen / Literaturhinweise

Flieger, Petra (2013): Im Widerspruch: die UN-Konvention und die Entwicklung des 3. Arbeitsmarkts in Österreich. Verfügbar unter: <http://bidok.uibk.ac.at/library/flieger-widerspruch.html> (Zugriff: 14.04.2021)

Jaklitsch, Dominik (2014). Inklusiv Arbeit. Die berufliche Integration von Menschen mit Behinderungen in den ersten Arbeitsmarkt unter besonderer Berücksichtigung der segregierten Unterstützten Beschäftigungsformen. Verfügbar unter: <http://bidok.uibk.ac.at/library/jaklitsch-arbeit-dipl.html#idm493> (Zugriff: 24.03.2021)

Österreichischer Behindertenrat (2019), Strategische Vorschläge für einen inklusiven Arbeitsmarkt. Umsetzungsvorschläge zur Verbesserung der Situation von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt in Österreich Verfügbar unter: https://www.behindertenrat.at/wp-content/uploads/2019/07/strategische-Vorschl%C3%A4ge_2019.pdf (Zugriff: 15.03.2021)

UN-Behindertenrechtskonvention (o. J.): Inklusion. Verfügbar unter: <https://www.behindertenrechtskonvention.info/inklusion-3693/> (Zugriff: 15.03.2021)

Videomaterial:

Caritas Köln (16.07.2015), „Inklusiven Arbeitsmarkt – Mit gutem Beispiel voran“. <https://www.youtube.com/watch?v=4-PEdE0iLqU> (Zugriff: 11.04.2021)

Jacque Tati: Inklusion am Arbeitsplatz. Ausschnitt aus dem Film „Das Schützenfest“ (1942) https://www.youtube.com/watch?v=6Swn4Ln19_A (Zugriff: 11.04.2021)

Empfohlene Quellen zu gemeinnützigen oder sozial-ökonomischen Vereinen und Firmen

Lebenshilfen Soziale Dienste GmbH. Step by Step. Nachhaltige Integration in den ersten Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderung https://lebenshilfen-sd.at/Ueberuns/EU-Projekte/step_by_step (Zugriff: 09.04.2021)

Soziale Arbeit gGmbH. Lebensarbeit. Berufliche Integration. <http://www.soziale-arbeit.at/lebensarbeit.html> (Zugriff: 09.04.2021)

Sprach(los)inklusiv, Florian Kohlberger-Hack, Graz: <https://sprachlosinklusiv.at/> (Zugriff: 09.04.2021)

Sprach(los)Inklusiv lässt alle Menschen, die keine Sprache haben oder nicht sprechen können, selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Dies funktioniert mithilfe des AnyBookReader und der dazugehörigen Unterlagen



Filmempfehlung

Alles außer gewöhnlich (Frankreich 2019, Originaltitel: Hors Normes, 113 min) Regie: Eric Toledano und Olivier Nakache, FSK ab 6 Jahren

Inhalt: Vincent Cassel, der Haudrauf vom Dienst, ist Bruno, zugleich Gründer und Herz eines Vereins, der sich um autistische Jugendliche kümmert, die in keine staatliche Einrichtung mehr passen. "Ich finde eine Lösung", lautet sein Motto, wobei er und seine in sozialen Brennpunkten rekrutierten Helfer/Innen sich permanent verausgaben. Zudem sitzt der Organisation neuerdings die Gesundheitsaufsicht im Nacken, die mit dem fröhlichen Do-It-Yourself-Anarchismus der Truppe nichts anfangen kann. Der Film heißt nicht nur "Alles außer gewöhnlich", sondern er ist es auch. Ein temporeiches Vergnügen, das eine Utopie gegenseitigen Respekts und Wohlwollens beschwört. (Michael Omasta) <https://www.falter.at/kino/870803/alles-ausser-gewohnlich#> (Zugriff: 09.04.2021)

Radioempfehlung

Ö1 Moment. Leben heute. Vom weiten Weg eines Asperger-Autisten zur Anstellung. Das Berufsvermittlungsprojekt "Step by Step" der Lebenshilfe Graz. Gestalter: Jonathan Scheucher (gesendet am: 3. März 2021, 15:30)

<https://oe1.orf.at/programm/20210303/630514/Vom-weiten-Weg-eines-Asperger-Autisten-zur-Anstellung> (09.04.2021)

Erfahrungen und Adaptionshinweise

Das Beispiel wurde mit 19 Schüler/innen einer 1. Klasse des BHAK Oberdorf sowie einer 2. Klasse MS in Bürmoos erprobt.

BHAK Oberdorf: Aufgrund der COVID-Situation wurde der Unterricht ins Freie, auf eine große Terrasse mit Sitzmöglichkeiten, verlegt. Die Aufstellung hat dort sehr gut funktioniert.

Die Schüler/innen haben sich aktiv am Unterricht beteiligt. Positiv haben die Lernenden die kurzen Einzelarbeitsphasen empfunden. Da sie sich rege an den Diskussionen beteiligt haben, sind die Zeitangaben für die Durchführung zu knapp. Deshalb konnte die Sicherungsphase nicht mehr umgesetzt werden. Dementsprechend wurde die vorliegende Konzeption verändert.

Folgende Adaptionshinweise ergeben sich aus der Erprobung:

- Bei der Aufstellung war nicht allen Schüler/innen klar, dass eine HTL-Matura kein Ausschlusskriterium für die Bedingung „hat mindestens eine abgeschlossene Lehre“ ist. Das müsste ggf. von der Lehrperson erläutert werden.
- Es kann notwendig sein, den Schüler/innen anhand eines konkreten Beispiels bei der Suche nach Lösungsansätzen zu helfen (M2). Z. B. Überlegt euch, was die betroffenen Personen machen können, oder ob sie vielleicht auch Stärken mitbringen, die sie nutzen können. Aber



auch was Unternehmen tun können, oder welche Vorteile sich aus der Anstellung der jeweiligen Person für das Unternehmen ergeben könnten.

Claudia Wieder und Heidelinde Bitesnich (28. Juni 2021)

MS Büroos:

Ad 1. Einheit: Nach der stillen Gedankenphase wurden die Rollenkärtchen verteilt, hierzu wurde von der Lehrkraft vorab eine der Klassenstärke entsprechende Auswahl der Rollen getroffen, die die Anteile in etwa repräsentierten. Vom Endergebnis wurde ein Foto gemacht, um den Schüler/innen das Bearbeiten des Arbeitsblatts zu erleichtern. Danach wurde das Arbeitsblatt bearbeitet und anschließend in verbaler Form die nötigen Veränderungen am Arbeitsmarkt diskutiert, die zu einer Inklusion bzw. Integration der ausgeschlossenen Menschen führen können. Für Ideen zum Zutritt am Arbeitsmarkt wurde die Sammlung auf Ideen aus dem Plenum erweitert, da einige Gruppen keine Ideen hatten.

Ad 2. Einheit: Das Arbeitsblatt zur Texterschließung fanden die Schüler/innen besonders spannend, weil sie nicht wussten, dass es einen 2. und 3. Arbeitsmarkt gibt. Sie diskutierten, ob auch sie davon einmal Anspruch nehmen „müssten“. Die Ermittlung der Zuständigkeit für die Umsetzung der Forderungen bedurfte einiger Hinweise. Als weiteren Videobeitrag würde sich eventuell ein Video mit Menschen mit Erfahrungen aus dem 2. und 3. Arbeitsmarkt anbieten (zum Beispiel: <https://www.youtube.com/watch?v=BHnSJ53X1jE>).

Insgesamt fanden die Schüler/innen das Thema so interessant, dass sie sich gerne länger damit auseinandergesetzt hätten.

Kirstin Stuppacher (06. Juli 2021)

